

65
Allerhöchst genehmigte
Königl. West-Preussische
Elbingsche Zeitung
von Staats- und gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. E. Hartmann.)

N^{ro.} 16. Elbing. Montag, den 25ten Februar. 1828.

Aus den Mainingenden, vom 17. Februar.

Wiener Briefe, welche mit außerordentlicher Gelegenheit in Frankfurt eingetroffen waren, melden, daß die Staatskanzlei Berichte von Constantinopel erhalten habe, welche die sichere Erhaltung des Friedens fast außer allem Zweifel setzen, und daß vielleicht schon bald die Gesandten der Verbündeten nach Constantinopel zurückkehren dürften, wenn nicht in dem übergebenen Ultimatum Corfu zur Unterzeichnung des Traktats bestimmt wäre, wohin nächstens Türkische Bevollmächtigte abgehen würden. Die Kriegsrüstungen werden dessenungeachtet von Seiten der Türkei fortgesetzt, und zwar mit größter Anstrengung. Die Staatspapiere sind auf diese Nachricht um 1 Procent in die Höhe gegangen, und dürften leicht noch höher gehen.

In dem Geschäftsjahre des Ober-Appellationsgerichts zu Lübeck vom 24. Juli 1826 bis dahin 1827 sind außer einer Austrägalfache zwischen Preußen und Baiern, noch 161 gewöhnliche Rechtsachen bei demselben neu eingebracht worden, nämlich 42 aus Frankfurt, 17 aus Bremen, 74 aus Hamburg, 21 aus Lübeck und 7 aus dem Hamburg und Lübeck gemeinschaftlichen Gebiete.

Nach der neuen württembergischen Gewerbeordnung ist jede Verabredung der Gewerbetreibenden eines Ortes oder Bezirkes zu einer Erziigerung des Preises der zu verkaufenden Waaren und Fabrikate, so wie zur Erhöhung des Arbeitslohns für

die Verfertigung, bei einer Strafe bis auf 50 Guld. verboten.

Als in der bair. Ständerversammlung die Frage aufgeworfen wurde, ob die Pfarrer als öffentliche Diener zu betrachten seien, beantwortete sie der Hrhr. v. Closen folgendermaßen: „Die Einreihung der Diener der Kirche in die Klasse der öffentlichen Diener wäre gegen die Natur der Sache, gegen den gesetzlich sanktionirten Sprachgebrauch. Kirche und Staat sind, ihrer Natur und ihrem Zwecke nach, ganz verschiedene Gesellschaften; die Kirche hat es mit dem Innern des Menschen zu thun, der Staat mit dem Aeußern; die Kirche mit der Tugend, der Staat mit dem Rechte; die Kirche mit dem Himmel, der Staat mit der Erde; die Kirche mit dem Glauben, der Staat mit den Handlungen, und es giebt selbst Staaten, — wo man sich um die religiösen Verhältnisse der Staatsbürger nicht bekümmert.“

Am 29. Jan., Vormittags $\frac{1}{2}$ auf 9 Uhr verspürte man zu Ohnastetten, des württembergischen Ober-Amts Urach, einem auf dem nördlichen Abhange der rauhen Alp, 2700 Fuß über der Meeressfläche, gelegenen Orte, so wie in dem Honauer Thale, Ober-Amts Neutlingen, einen ziemlich starken Erdstoß in der Richtung von West nach Ost. Die Häuser wurden erschüttert, die Fenster klirrten und unbefestigte Fensterläden schlugen zu. Im Thale mußte der Stoß noch heftiger gewesen sein,

da namentlich zu Unterhausen einige Zimmer: Gerathschaften von ihrer Stelle gerückt wurden. Der Stoß war mit einem, dem entfernten Kanonen Donner ähnlichen, dumpfen unterirdischen Getöse begleitet, und dauerte etwa zwei Sekunden. Den ganzen Vormittag über lag auf der Höhe der Alp ein sehr dichter Nebel und die Temperatur mochte etwa 2—3 Grad sein; Nachmittags löste sich der Nebel ganz auf, die Luft wurde heiter und angenehmer und blieb auch so am 30. und 31. Januar. Das Barometer stand zur Zeit des Stoßes auf 27 Zoll 7 Lin., sank gleich darauf noch um 3 Lin. tiefer, und blieb, obgleich die schärfste Witterung und die Luft ganz ruhig war, 48 Stunden auf diesem niedrigen Standpunkte.

Nach dem neuesten K. Baierschen Regierungsblatt vom 2. d. M. hat der Instrumentenmacher W. Scheinteln zu Neustadt an der Aisch ein Gewerksprivilegium auf 5 Jahre auf seine Verbesserung des Dr. Cuvierschen Instruments zur Zermalmung des Steins in der Blase erhalten.

Wien, vom 9. Februar.

In Folge Auftrags der kais. Studien-Hofkommission in Wien wird zur Verferrigung einer zur Bildung guter Seelsorger geeigneten Moralthologie in lateinischer Sprache ein Concurs ausgeschrieben. Dem Verfasser wird für ein solches allen Anforderungen entsprechendes Buch, eine Remuneration von 100 Speciesdukaten verabreicht, und es wird demselben außerdem das Eigenthumsrecht über sein Werk gelassen werden. Der Verfasser hat sein Werk spätestens bis zum letzten Dez. 1828 einzusenden.

Petersburg, vom 9. Februar.

Der Csesarenitsch, Großfürst Constantin, ist vorgestern hier eingetroffen.

Den Hebräern ist der Aufenthalt in der Stadt Kiew untersagt, und diejenigen derselben, welche dort festes Eigenthum besitzen, sollen sich innerhalb 2 Jahren entfernen, die keines besitzen, binnen Jahresfrist und die gar nicht in der Stadt eingeschrieben sind, nach 6 Monaten, bei Vermeidung der Strafe.

Mit Ausnahme der poln. Flots und türk. Goldmünzen, ist nunmehr die Einfuhr aller Scheidemünze verboten.

In der Gegend von Rischnew im Orgejewschen Bezirke brach am 20. December ein toller Wolf in eine Erdbütte, die von 9 Eigenthümern bewohnt war, und zerfleischte einen derselben, bevor die übrigen das wüthende Thier erlegen konnten. Von einem verjährten Vorurtheile geleitet, rissen sie ihm

das Herz aus dem Leibe und verzehrten es, in dem Wahne, dadurch in Zukunft gegen jeden Wolfsbiß gesichert zu sein, wurden aber in Kurzem Alle von der Wuth befallen. Sobald dieser Vorfall ruchbar ward, ließ die Regierung sogleich die Wohnung der Unglücklichen umzingeln und diesen die nöthige ärztliche Pflege und Obhut zu Theil werden. Einige derselben genesen schon.

London, den 8. Februar.

Die von den Ministern einzubringende Kornbill wird auf denselben Principien beruhen, wie die in der vorjährigen Parlaments-Session im Oberhause verworfene Bill. Ihr zufolge würde der Einfuhrzoll auf fremdes Korn jetzt sein: auf Weizen 42 Sch. 8 P. (14 Mtr. 20 Sgr.), auf Gerste 18 Sch. 4 P., auf Hafer 15 Sch. 3 P., auf Roggen 20 Sch., auf Bohnen 14 Sch. und auf Erbsen 12 Sch. 6 P. das Quartier.

Die Times wollen aus guter Quelle wissen, man werde den Türken eine neue Frist setzen, und es würden während derselben keine Feindseligkeiten vorkommen. Aus Constantinopel meldet man unter dem 27. Dez., daß seit 17 Tagen kein Schiff angekommen, oder abgegangen war. Der Skylark, der, mit einer bedeutenden Ladung Seide, nach Smyrna bestimmt ist, wartet seit mehreren Wochen auf den Ferman.

Der Gen. de Saldoz, einer von den spanischen Flüchtlingen alhier, hat sich am 1sten d. M. erhängt. Er war ungefähr 56 Jahr alt. Armuth, erlittene Verfolgungen und Kummer über seinen Sohn haben ihn zu dieser verzweifelten That vermocht.

Ein Schreiben aus Toulon vom 31. Januar meldet, daß die Fregatte „die Sauberin“ sich anschicke, zur Blokade von Algier abzugehen; in wenig Tagen sollen auch die Linienfahrer: die Provence, Scipio, Breslau und Marseille, und die Fregatten: Proserpina, Maria Theresia und Circe zu den übrigen bereits vor Algier liegenden Fahrzeugen stoßen.

Bolívar hat auf die Nachricht von Hrn. Canning's Ableben, mittelst Dekrets vom 6. Nov. befohlen, daß sämtliche Civil- und Militärbeamten der Republik drei Tage lang um den sehr ehrenw. Geo. Canning Trauer anlegen sollen. In dem Eingang des Decrets heißt es, daß dieser große Staatsmann der Menschheit wichtige Dienste geleistet, und beharrlich dahin gearbeitet, den Völkern den Genuß einer vernünftigen Freiheit zu verschaffen; namentlich sei ihm Amerika verpflichtet, in welchem er dem Kriege Einhalt gethan.

Nachrichten aus Bogota in Columbien vom 22.

November zufolge, hat daselbst ein furchtbares Erdbeben stattgefunden. Die meisten Kirchen und öffentlichen wie auch Privat-Gebäude sind zerstört worden, Bolivars Haus aber merkwürdiger Weise unversehrt geblieben.

Türkische Grenze, vom 2. Februar.

Einem eben aus Gallatz eintreffenden Berichte zufolge, ist in sämmtlichen türkischen Donau-Festungen ein großherrlicher Ferman verlesen worden, kraft dessen allen türkischen Soldaten das eigenmächtige Betreten des Gebietes der beiden Fürstenthümer (Moldau und Wallachien), unter was immer für einem Vorwande, bei Todesstrafe untersagt wird.

Die Florentiner Zeitung meldet nach Vriesen aus Corfu, daß daselbst die Bestätigung der (früher mitgetheilten) Nachricht von der Besetzung Vasilad's Seiten der Griechen, eingetroffen sei, und daß die kleine Besatzung dieser Insel zu Missolonghi gelandet habe. Die Türken in Naaroliko hatten 4 Tage Zeit verlangt, um die ihnen von den Griechen gemachten Vorschläge zur Uebergabe in Betrachtung zu ziehen.

Constantinopel, den 10. Febr.

Die Mäßigung, welche die Pforte zu beobachten versprach, und welche selbst zu der Hoffnung Anlaß gab, daß die Pforte es sich angelegen sein lassen wolle, die Pacifikation allein zu bewerkstelligen, ist verschwunden, oder sollte vielmehr nur als Maske dienen, um die wahren Absichten zu verbergen. Eine Proklamation, die an alle Beamte des Reichs ergangen ist, und die in den gehässigsten Ausdrücken die Cabinette und die ganze Christenheit schildert, diese zu bekämpfen als ein heiliges Recht ansieht, und selbst dazu auffordert, sagt auch ohne Hehl, daß der Pforte daran gelegen sei, Zeit zu gewinnen, um sich zu einem blutigen Kampfe zu rüsten, daß sie, sobald sie diesen Zweck erreicht habe, allen Gefahren troge, und eher untergeben, als die Unabhängigkeit der Griechen von Morea und den Inseln anerkennen wolle, wodurch nur die übrigen Rayas des Reichs zur Empörung gereizt werden, und der Jesuitismus bald unter der Vormäßigkeit der Ungläubigen stehen müßte. Es sollte bei dieser Proklamation allein nicht sein Bewenden haben, sondern eine Reihe von Proscriptionen, die mehr als 1500 russische, englische und französische Unterthanen traf, und für alle hier noch zurück gebliebenen dieser Nation ein gleiches, wo nicht ärgeres Schicksal fürchten läßt, nöthigte die Bevollmächtigten der neutralen Mächte einzuschreiten, und die Pforte aufmerksam zu machen, daß dieses Verfahren mit dem versprochenen Schutze, den die Pforte selbst über alle nicht von eigenen Re-

präsentanten bei ihr vertretenen Franken üben wolle, sich keinesweges vereinigen lasse, und daß sie dadurch nur die gefährlichste Katastrophe für sich bereiten müsse, da selbst der Traktat von Akerman dagegen spreche, und ganz Europa in Alarm gesetzt würde. Diese Ermahnungen scheinen jedoch keinen Eindruck gemacht zu haben, und die Befehle zur Proscription wurden unter dem Vorwande vollzogen, daß die in der Liste bezeichneten Individuen sich nicht über ihren Erwerbszweig ausweisen könnten, obgleich die meisten zu den wohlhabendsten und angesehensten Kaufleuten gehörten. Die üble Stimmung, die durch böshafte Einflüsterungen sich der Pforte zu bemerken scheint, und wie ein glückliches Fatum jede günstige Wendung der hiesigen Angelegenheiten vernichtet, steigerte natürlich noch den Verfolgungsgeist, und traf auch alle unirei Armenier. Die Pforte scheint nämlich durch die gehörten Beweise von Ergebenheit, welche die Armenier in Georgien und Persien der kaiserl. russischen Krone gegeben, über die Treue dieser Nation in Besorgnisse versetzt zu sein, und sie aus diesem Grunde ohne Unterschied des Alters und Geschlechtes vertreiben zu wollen. In der Hauptstadt ist bereits der Befehl ergangen, daß sie das Land unverzüglich zu verlassen haben, und man fürchtet, daß auch in den Provinzen ein gleicher Befehl ergehen werde. Eben so glaubt man auch, daß die Franken nicht allein aus der Hauptstadt, sondern auch aus allen andern Städten verwiesen werden dürften. Der Bosporus ist gesperrt; kein Schiff unter fremder Flagge darf beladen dem hiesigen Hafen verlassen, sondern es muß seine Ladung bei der großen Manth ausschiffen. In der Verwaltung haben viele Veränderungen statt gefunden: Nahir-Effendi, Kanzler der Handelskammer, ist abgesetzt, Taphir-Pascha verwiesen; einige behaupten, letzterer sei enthauptet worden.

Vermischte Nachrichten.

Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zu Berlin theilt folgende Uebersetzung aus No. 14. der Warschauer Zeitungen mit:

Die General-Direktion des landeschaftlichen Credit-Vereins hat sich überzeugt, daß die Inhaber von Pfandbriefen und Coupons öfters Mißbrauch der Einlösung derselben, Pfandbriefe und Coupons produciren, bei welchen die bei der Ausschreibung aus dem Buche, der bestehenden Vorschrift gemäß, mit einem Zickzack versehen gewesene Stelle fehlt, welche nöthig ist, um die in Rede stehenden Papiere mit dem in den Büchern zurückgebliebenen Theile derselben vergleichen zu können, und kann

demnach diese Vergleichung, wie solche die Artikel 76 und 121 des Reichstags-Gesetzes vorschreiben, nicht Statt finden. Außerdem treten auch Fälle ein, wo die producirtten Coupons dergestalt beschnitten sind, daß sich weder die Nummer noch das Folium des Buches darauf befindet. Die General-Direction hat daher beschloffen, sämtliche Inhaber von Pfandbriefen und Coupons auszufordern, dieselben in derselben Form aufzubewahren, in welcher sie von den Landschaftsbehörden ausgefertigt werden, und vorzüglich dafür zu sorgen, daß der mit dem Zickzack versehene Theil der Pfandbriefe und Coupons unbeschädigt bleibe, da widrigenfalls Pfandbriefe oder Coupons, welche in der so eben gedachten Art beschädigt oder gar abgeschnitten sein sollten, und daher mit den in den Büchern der General-Direction zurückgebliebenen Stücken nicht verglichen werden könnten, nur dann eingelöst werden sollen, wenn der Inhaber derselben in Folge des Artikels 113 des Reichstags-Gesetzes die Ausstellung eines Duplicats bewirkt haben wird.

Ein neuer Postengang auf der Straße von Berlin nach Hamburg wird zufolge einer Vereinbarung der königl. Preuß. und großherzogl. Mecklenburg-Schwerinschen Regierung mit dem 1. Juli d. J. beginnen.

Die königl. Regierung zu Potsdam macht die Landwirthe ihres Regierungsbezirks darauf aufmerksam, daß sie die Vertilgung der im vorigen Jahre erschienenen Heuschreckenschwärme noch nicht als beendigt anzusehen hätten, indem die Eier noch vorhanden seien. Die Regierung giebt Rathschläge, wie man im Frühlunge Eier und Brut auf leichte Weise vertilgen könne.

Im August v. J. traf das erste Preuß. Schiff aus Danzig auf der Britisch-Westindischen Insel Barbados ein, beladen mit 2600 Faß Wehl und 500 Faß Brot, und ward, vermöge des Parlaamentsaktes, zugelassen, welche die Britisch-Westindischen Inseln den Europäischen Schiffen öffnet.

Da zwischen H. M. den Königen von Preußen, Sachsen, Großbritannien und Irland als König von Hannover, und Dänemark, imgleichen Sr. K. H. dem Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin unter dem 23. Juni 1821 abgeschlossene Konvention, wegen des Revisionsverfahrens auf der Elbe, mit dem letzten December des vergangenen Jahres abgelaufen ist, die Regierungen von Sachsen, Hannover, Dänemark und Mecklenburg-Schwerin aber, nach der von ihnen über die Zweckmäßigkeit dieser Konvention bisher gemachten Er-

sahrung, in dem Wunsche übereingekommen sind, daß die Dauer derselben verlängert werde, so ist auch Preussischer Seits die gedachte Konvention in allen ihren Bestimmungen noch auf anderweitige 6 Jahre, mithin bis zum 31. December 1833 verlängert worden.

In der Stadt Mansfeld hat seit 14 Tagen eine Masern-Epidemie so um sich gegriffen, daß, obgleich die Masern sehr gutartig sind, der Schulunterricht dennoch hat ausgesetzt werden müssen, weil fast kein Haus mehr zu finden ist, wo nicht alle Kinder davon ergriffen wären.

In Annaberg, im Erzgebirge, wird in Kurzem eine Seidensabrik errichtet werden, wozu die Regierung in Dresden einen großen Vorschuß verleiht. Der Unternehmer ist ein junger Mann aus Langensalza, der jetzt in Leipzig lebt. Die Bewohner des Erzgebirges werden dadurch einen neuen Nahrungszweig erhalten, weil jetzt das Spizentkloppeln und der Bergbau bei Weitem nicht mehr so viele Menschen ernährt als sonst.

Am 24sten v. M. trieb auf der Nordwestseite der Insel Sylt ein großer todtter Fisch an, den dortige Sachkundige für die Balaena Boops Linn., im Deutschen Kleinauge genannt, erklären. Er hält 73 bis 74 Fuß in der Länge, und wo er am dicksten ist, gegen 28 Fuß Hamburger Maas im Umfange. Der Schwanz ist 12½ Fuß breit. Das Speck war, wie bei allen dergleichen Cetaceen, nur dünn, von 1½ bis 3 Zoll und lieferte nur wenig Thran.

In Egin (Schottland) ist neulich eine Hochzeit zwischen zwei Liebenden gefeiert worden, deren Aufgebot schon vor 34 Jahren erfolgt war, die aber durch plötzlich eingetretene Familienhindernisse ihre Vereinigung vereitelt sahen. Die Verbindung sollte hierauf i. J. 1804 statt haben, als eine neue unerwartete Schwierigkeit sie verschob. Das Werkwürdigste bei der Sache ist, daß die Verlobten sich treu blieben und die ganze Zeit über in einem ununterbrochenen Briefwechsel standen.

Sir Walter Scott hat die Herausgabe von Preudigten angekündigt.

Man fängt in Brüssel seit Kurzem an, die Dächer der Häuser auf Webstühlen zu machen. Es werden nämlich die größten Häuser mit dichter, in Mastix getränkter Leinwand gedeckt. Sogar der Palast des Kriegsministeriums daselbst ist bereits mit solcher Mastikleinwand aus schützendste bedeckt.

Seit einiger Zeit werden die Gensd'armen Nachts auf sogenannten Wurstwagen in den Straßen von Paris umhergefahren.

Weilage.

Beilage zur Königl. Westpreussischen Elbingschen Zeitung No. 16. und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungsstand angehenden Frag- und Anzeige-Nachrichten.

Elbing. Montag, den 23ten Februar 1828.

Die Getränke, ihr Gebrauch und Mißbrauch.

Bier.

Das Bier ist gleichsam ein flüssiges Brot, es geht häufig in's Blut über, und nährt daher stark. Ein gutes, nicht ungesundes Bier muß von reinem, an der Luft getrockneten, wenigstens nicht auf der Darre stark gebrannten Gerstenmalze bereitet werden. Auf die Tonne dürfen nur ein, höchstens anderthalb Berliner Scheffel kommen, und nur mit Hopfen bis zur angenehmen Bitterkeit versetzt werden. Alle andere Zuthaten und Künsteleien zum Biere sind ungesund, verauschende Mittel sind schädlich und höchst sträflich. Uebrigens muß es hell, nicht klebricht, süß oder sauer, sondern etwas bitter, weinigt schmecken. Zusätze von Kalbsfüßen, Kalbseingeweiden, Leim, Hausenblasen und Stockfisch, sind ungesund und ekelhaft. Sie müssen als Verfälschungen bestraft werden. Auch die sehr starken und dicken Biere, wie überhaupt sehr starkes und häufiges Biertrinken, ist nachtheilig für den Körper: denn ein schwacher Magen verdaut sie nicht, und bei guter Verdauung überfüllen sie den Körper mit Nahrungssäften, und bringen entweder Blutflüsse, oder ungeheure Fettansammlung zu Wege, die mit Schlagfluß oder Wassersucht endet.

Wein.

Der Wein befördert und beschleunigt die Thätigkeit aller Theile des Körpers, erfreut das Herz, erhebt das Gemüth, und vermehrt alle Absonderungen und Ausscheidungen. Es giebt mancherlei Gattungen von Weinen, die sich in Farbe, Geschmack und Wirkung auf den Körper wesentlich unterscheiden. Im Allgemeinen gilt vom Weine Folgendes: 1) Je südlicher und wärmer das Land ist, wo er wächst, desto süßer und stärker der Wein. 2) Weißer Wein ist flüchtiger, treibt mehr auf den Urin und Stuhl; rother Wein geht mehr in's Blut, hat mehr Herbes (Gerbstoff) und macht daher leicht Verstopfung. 3) Je höher sein Alter, desto geistiger und stärker der Wein. Junge und nördliche Weine sind sauer, der häufige und anhaltende Genuß derselben soll den Stein in der Blase erzeugen. 4) Weiße, besonders junge Weine bekommen nicht einem schwachen Magen; rothe, alte

Weine besser. 5) Je jünger und vollsafter der Mensch, desto eher und stärker schadet ihm starker Wein, oder anhaltender Genuß desselben. Dem Alter ist er Bedürfnis, für dieses so wie für Schwache und Kranke ist er recht eigentlich von Gott gegeben. 6) In vielen ansteckenden Krankheiten ist mäßiger Genuß des Weines ein Verwahrungsmittel. 7) Ein oder ein Paar Eßlöffel treibt die Würmer, sogar den Bandwurm. 8) Die wohlfeilen französischen Weine, vorzüglich die rothen, sind meistens sehr ungesund; sie sollen in Holland aus Heidelbeeren und Franzbranntwein gebrannt werden. Der süßeste unter dem Namen von Brustwein, vom Landmann häufig für Kranke gekauft, ist ein Absud von Rosinen mit Franzbranntwein; auch dieser ist ungesund. Man sollte sie sämmtlich verbannen, und nur Rhein- und Moselwein für Kranke gebrauchen, die man ja mit Zucker versüßen kann.

Al l e r l e i.

Baumwollen; Papier.] In der tatarischen Provinz Corea wird aus Baumwolle Papier gemacht, das stark ist, wie Zeug. Ehe man mit europäischen Federn darauf schreiben kann, muß es jedoch einen leichten Alaun;Ueberzug erhalten, da sonst die Tinte auskaut. Die Chinesen kaufen alljährlich eine große Menge davon, um ihre Fenster damit auszukleben; auch bedienen sie sich desselben zum Einpacken, und die Schneider brauchen es häufig zum Füttern der Kleider, nachdem sie es mit den Händen gerieben haben, wodurch es so weich und biegsam, wie der beste Zeug wird. Das Sonderbarste an diesem Papier ist aber, daß man es in zwei oder drei Blätter spalten kann; und diese Blätter sind noch immer stärker und weniger brüchig, als das beste chinesische Papier.

Eid; Bekräftigung.] Als der Herzog von Arscot im Namen des Königs von Spanien Besitz von der Stadt und Festung Antwerpen nahm, legte er folgenden Eid ab: „Ich schwöre bei Gott und der heiligen Jungfrau, diese Festung treu zu bewahren.“ Der Magistrat antwortete: „Wenn du dieses hältst, so sei Gott mit Dir; brichst du Deinen Eid, so hole

nach der Teufel mit Leib und Seele!" — Die Bürgerschaft sprach: „Amen!"

Aus dem Reiche des Nomus.

„Der Herr Pastor liegt mit seinem ganzen Senat im Sarg," erzählte eine Dame von einem verstorbenen Geistlichen, als sie, kurz vor seinem Begräbniß, ihn im Sterbehaufe in Parade ausgestellt gesehen hatte.

„In meinem Garten hab' ich auch ein viereckiges Rondel," äußerte bei Gelegenheit eine andere.

Zwei Freunde begegneten einer kleinen Kofette. „Nun," sagte der eine im Humor zum andern, „Direktor einer höhern Lehranstalt, „dieses Mädchen ist doch der Polarstern fast aller Ihrer erwachsenen Schüler." „Wöge sie ihnen nur kein Fixstern werden!" war die entsprechende Antwort. F. S.

Angekommene Fremde.

Kaufmann Hiller von Magdeburg, Kaufmann Wiener von Memel, Kaufmann Soldau von Frankfurt, Gutsbesitzer Bartsch von Bannach, Expeditur Hay von Pillau, Gutsbesitzer Ruhe aus Danzig, Kaufmann Kanow aus Stettin, Schauspiel-Direktor Arnstein von Gumbinnen, Mad. Tollene von Danzig.

Bücher-Anzeige.

In der hiesigen Buchhandlung sind für beigesezte Preise zu haben:

Sturm, Unterhaltungen mit Gott in den Morgen- und Abendstunden, in besondern Fällen und Zeiten. 3 Thlr. Hannover. Gebunden 4 Thlr.

Walter, Traugott, Briefe zweier Freunde über Religion und Glauben. Kein Buch für Befangene. Hamm. Gebunden 1 Thlr. 2½ far.

PUBLICANDA.

Die disponiblen Wohnungen in den Chauffee-Wärter-Wohnungen an der Hommelbrücke bei Trunz und bei Hütte sollen anderweitig auf 1 bis 3 Jahre im Wege der öffentlichen Licitation vermiethet werden, wozu ein Termin auf Dienstag, den 4. März c., Vormittags um 11 Uhr, im Bureau des Landraths Amts angesetzt ist.

Miethelustige, welche hierauf rücksichtigen wollen, werden aufgefordert, sich zu diesem Termin einzufinden. Elbing, den 22. Febr. 1828.

Der Landrath

Abrahamowski.

Wenn der Realgläubiger und Extrahent der Subhastation des den Amtsrath Koxerschen Ebelevren zugehörigen freien Bürgerguts Klein-Vieland Lit. B. XVI. Kaufmann Gottlieb Baum auf die Eröffnung eines Liquidations-Verfahrens über die

Kaufgelder angetragen hat, so werden die unbekannten Realgläubiger hiedurch aufgefordert, in dem allhier auf dem Stadgericht den 30. März 1828, Vormittags 10 Uhr, vor dem Deputirten, Herrn Justizrath Jacobi, anstehenden Termin ihre Ansprüche an das bezeichnete Grundstück oder dessen Kaufgeld entweder in Person, oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten gebührend anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, mit der beigesetzten Verwarnung, daß die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an das bezeichnete Grundstück präcludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welcher das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden soll.

Abrißs werden denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hier am Orte an Bekanntheit mangelt, die hiesigen Justiz-Commissarien Niemann, Senger, Laveray und Scheller als Bevollmächtigte in Vorschlag gebracht, von denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden.

Elbing, den 2. November 1827.

Königl. Preuss. Stadgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das den Amtsrath Koxerschen Ebelevren gebührige, hieselbst auf der Höhe sub Lit. B. XVIII. gelegene, auf 4018 Rthlr. 9 sgr. 8 pf. geschätzt abgeschätzte freie Bürgergut Tannenbergs öffentlich versteigert werden.

Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 15ten März, den 17ten Mai und den 19ten Juli a. k., jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Klebs, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublich und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsurachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Tage des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiciert werden.

Elbing, den 14. Decbr. 1827.

Königl. Preuss. Stadgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent sollen die der Wittve Anna Amalie Catharina Stahlenbrecher hieselbst gebührigen, sub Lit. A. II. 88. 99. 100 und 115. hieselbst in

der Neustadt gelegenen, auf 14698 Rthl. 16 sgr. 6 pf. gerichtlich abgeschätzten Grundstücke im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich versteigert werden.

Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 23. April, den 25. Juni und den 27. August d. J., jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor dem Deputirten, Herrn Justizrath Klebs, anberaumt, und werden die beßig- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgerichte zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsurachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxen der Grundstücke können übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 19. Januar 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das zur Schiffer Johann und Anna Elisabeth Grüsschen Concurs-Masse gebörige, sub Lit. A. XIII. 183. a. hieselbst auf dem äußern Mühlendamm gelegene, auf 866 Rthlr. 2 sgr. 4 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich versteigert werden.

Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 9ten April 1828, um 11 Uhr Vormittags, vor dem Deputirten, Herrn Justizrath Franz, anberaumt, und werden die beßig- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgerichte zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsurachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 24. Decbr. 1827.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In der Resubhastations-Sache des den Bleicher Trutenauschen Eheleuten zugehörig gewesen, dem Johann Gottschalk für das Meistgebot von 600 Rthlr. adjudicirten, lautgerichtlicher Taxe auf 731 Rthlr. 2 sgr. 12 pf. abgeschätzten, hieselbst auf dem Jungferndamm sub Lit. A. VI. 10. gelegenen Grundstücks haben wir, da sich in dem angestandenen Licitations-Termin kein Kauflustiger gemeldet, auf den Antrag der Realgläubiger einen

anderweitigen Licitations-Termin auf den 12. April c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Rischmann allhier auf dem Stadtgerichte angesetzt und fordern beßig- und zahlungsfähige Kauflustige hiedurch auf, alsdann zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu sein, daß dem Meistbietenden, wenn nicht rechtliche Hinderungsurachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur eingesehen werden.

Elbing, den 14. Januar 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Behufs öffentlichen Verkaufs des Maurermeister Johann Christian Fricke'schen Mobilien-Nachlasses, bestehend in Meubles, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, imgleichen Linnenzeug und Betten, so wie des im Schipli'schen Grundstück befindlichen Utensilien: Schauers, der nunmehr abgebrochen werden muß, haben wir einen Termin auf den 28ten Februar c. Vormittags um 10 Uhr, vor dem ernannten Commissario, Herrn Actuarius Walter, an Ort und Stelle in dem, dem Kaufmann Schipli gebhörigen, in der Leichnamstraße No. 10. belegenen Grundstück anberaumt, zu welchem wir Kauflustige mit dem Bemerkten vorladen, daß die verkauften Gegenstände nur gegen baare Bezahlung verabfolgt werden.

Elbing, den 1. Februar 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die den Windmüller Sierdorff'schen Eheleuten gehörigen Immobilien, als:

- 1) das hieselbst in der Thurmstraße sub No. 57. belene Wohnhaus nebst Hofraum, Stallung und Auffahrt, gerichtlich taxirt 225 Rthlr.;
- 2) den auf Kindelsberg belegenen einem Morgen magdeburgisch enthaltenden Platz, auf welchem die vor kurzem abgebrannte holländische Windmühle gestanden hat, gerichtlich taxirt 66 Rthlr. 20 sgr. mit Ueberlassung des Brandgeldes, mit welchem die Mühle in der Königl. Feuer-Societät versichert gewesen ist, im Betrage von 2800 Rthlr.

sollen im Wege der nothwendigen Subhastation an den Meistbietenden verkauft werden und es sind hiezu die Bietungs-Termine auf

den 1sten Mai c.,

den 1sten Juli c.,

den 1sten September c.,

von welchem der letztere peremptorisch ist, jedesmal

Vormittags um 10 Uhr, in dem hiesigen Gerichtszimmer anberaumt worden.

Kaufslustige und diejenigen, welche für die 2800 Rthlr. Brandgelder die Windmühle wieder aufbauen wollen, werden daher hiedurch aufgefodert, in diesen Terminen entweder in Person oder durch legitimirte Mandatarien zu erscheinen, ihre Gebote verlaublichen und demnächst den Zuschlag, wenn sonst keine gesetzlichen Hindernisse obwalten, zu gewärtigen. Auf Gebote, die erst nach dem dritten Placations-Termin eingegeben, kann keine Rücksicht genommen werden.

Die Taxe der erwähnten Immoditäten kann übrigens in unserer Registratur jederzeit eingesehen werden. Tolkemit, den 12. Februar 1828.

Königl. Preuss. Land- und Stadtgericht.

Bei der im Octbr. 1826 geschehenen Aufnahme sämmtlicher seit dem 1. Januar 1812 gebornen und davon bereits mit Schutzplacaten geimpften Personen wurden die Eltern und Angehörigen derjenigen, welche zwar bereits geimpft, aber noch nicht mit Impfscheinen versehen waren, angewiesen, diese Rinde einem Arzte vorzuzeigen, sich die Urtheile über die wirklich stattgehabte Impfung ertheilen zu lassen und solche der Polizei- Behörde zur Eintragung in die Impf-Rolle vorzulegen. Dieses ist bis jetzt noch von vielen Bewohnern des hiesigen Ortes nicht beachtet und muß nun noch vor Ablauf des gegenwärtigen Monats Februar geschehen, da die Haupt-Impf-Tabelle pro 1828 bis zum 1. März c. eingebracht werden muß.

Sämmtliche Eltern und Angehörigen der seit dem 1. Januar 1812 gebornen Kinder, deren Impfscheine noch nicht vorgezeigt worden sind, werden daher angewiesen, solche bis zum 28. d. M. unfehlbar und bei 5 Sgr. Strafe für jeden fehlenden Impfschein entweder auf dem Polizei-Bureau selbst einzureichen oder dem Polizei-Commissair ihres Bezirks zu übergeben. Elbing, den 22. Febr. 1828.

Der Polizei-Magistrat.

Die Erben des zu Dirschau verstorbenen Justiz-Bürgermeister Ray sind gesonnen sich dessen Nachlaß zu theilen. Im Auftrage derselben fordere ich daher die etwanigen Gläubiger des verstorbenen Justiz-Bürgermeister Ray hiemit auf, ihre Ansprüche innerhalb 3 Monaten bei mir anzuzeigen und zu begründen, widrigenfalls sie sich nach §. 141. T. 16. T. 1. des Allgemeinen Landrechts nur an jeden der Ray'schen Erben pro rata seines Erbtheiles zu halten berechtigt sind.

Marienburg, den 15. Februar 1828.

Der Justiz-Commissarius Frieglaff.

Einem verehrungswürdigen Publico mache ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab in meinem in der Wasserstraße neben dem Fischer'schore gelegenen Hause eine Gewürz-, Material-, Saß-, Hack-, Handlung und Brannwein-Destillation eröffnet habe, und daß ich mit allen zu diesen Fächern gehörenden Artikeln auf das vollständigste versehen bin. Indem ich dem geehrten Publico bei Lieferung guter Waare die reellste und billigste Bedienung zustichere, bitte ich dasselbe um geneigten Zuspruch. Elbing, den 23. Febr. 1828.

W. B. Sudermann.

Montag, den 25. Febr., wird frisch Bier zu haben sein bei

Rickstein, Wittwe.

Elbinger Braun-Bier

2 Rthlr. 20 Sgr. pr. Sonne, ist Donnerstag, den 28. Febr., frisch zu haben in ganzen, halben und viertel Sonnen in der Bier-Bräuerei Lange Heiligegeiststraße No. 40. Bestellung erbittet

J. Gehrmann,

Wasserstraße No. 19.

Kettenbrunnenstraße No. 3. ist eine Stube, eine Treppe hoch, mit aller Bequemlichkeit zu vermieten. Mehr Nachricht bei Witwe Timmelmeyer im Heil. Geist-Hospital.

Theater-Abonnement-Billerts

sind heute Montag den 25., Dienstag den 26., Donnerstag den 28. und Freitag den 29. Febr. zum letztenmale zu haben Mauerstraße No. 12. die 3te Thür vom Hornbrechtstermstr. Hrn. Brandt.

| Königsberg, Cours vom 18. Febr. 1828. | | Verkäufer. Rthlr. Sgr. | | Käufer. Rthlr. Sgr. | |
|--|---|---------------------------|-----|------------------------|-----|
| Dukaten neue. | 1 | — | 99½ | — | — |
| — alte | 1 | — | — | — | 98 |
| Albertsthaler rändige | 1 | — | — | — | 43 |
| Rubel neue | 1 | — | 33½ | — | — |
| Friedrichsd'or | 1 | — | — | — | 171 |
| Pfandbriefe Ostpre. | 1 | 95 | — | — | — |
| Stadt-Obligationen | 1 | 88 | — | — | — |
| Staats-Schuldscheine. | 1 | 90 | — | — | — |

Marktpreise von Sonnabend, den 23. Febr. 1828.

| | | | | | | | |
|-------------------|---|----------|--------|------|---|---------|--------|
| Weizen | 1 | thlr. 18 | Sgr. — | auch | 1 | thlr. 5 | Sgr. — |
| Roggen | 1 | — | — | auch | — | — | 28 |
| Gerste | 1 | — | 26 | auch | — | — | 22 |
| Hafers | 1 | — | 16 | auch | — | — | 12 |
| Erbsen, weiße | 2 | 10 | auch | 2 | — | — | 5 |
| — graue | 2 | 20 | auch | 2 | — | — | 10 |
| Stroh, das Schock | 2 | 20 | auch | 2 | — | — | 10 |
| Heu, der Centner | — | 14 | auch | — | — | — | — |